

Promotionen

Promotion A

Bereich Medizin
Marion Heruth und Christian Heruth (Kollektivarbeit), am 18. Juli, 13 Uhr, 7010, Hämelstraße 16-18, Casino des Institutes für Pharmakologie: Untersuchungen zu den zellmigrationsbeeinflussenden Eigenschaften von Gelenkergüssen bei Rheumatoide-Arthritis nach gelochromatographischer Synovialfraktionierung.

Susanne Remmler und Klaus Remmler (Kollektivarbeit), gleiche Zeit und gleicher Ort: Semiexperimentelle Differenzierung der DR-Antigen-Ausprägung von Alveolarmakrophagen und Lymphozyten aus der BAL-Flüssigkeit bei Sarkoidosepatienten und Schlußfolgerungen für die Aktivitätsbeurteilung und das therapeutische Vorgehen.

Uta Eiler, gleiche Zeit und gleicher Ort: Separierung kryokonservierter Spermien mit Hilfe des Migrations-Sedimentations-Verfahrens.

Roland Schmidt, am 23. Juli, 13 Uhr, 7010, Liebigstraße 27, Konferenzzimmer im Carl-Ludwig-Institut: Die postnatale Entwicklung früher akustisch ausgelöster Potentiale beim Kaninchen und ihre Beeinflussbarkeit. Ein Beitrag zur Entwicklungsphysiologie des Hörens.

Katrin Neumann, am 23. Juli, 14 Uhr, gleicher Ort: Analyse der Dentränerentwicklung von Neuronen des Colliculus superior bei Ratte und Katze anhand verschiedener Wachstumsmodelle.

Thomas Barth, am 23. Juli, 15 Uhr, gleicher Ort: Verhaltensphysiologische Untersuchungen zur funktionellen Bedeutung der fimbrierten Pontomesencephalon retikulären Formation der Ratte.

Sektion Chemie
Gert Nolze, am 17. Juli, 10 Uhr, 7030, Scharnhorststraße 20, Hörsaal: Einsatz der Interferenzen aus Güterquellen (Kossel-Effekt) zur Charakterisierung von AIBB-Verbindungen mit Zinkblendstruktur.

Sektion Biowissenschaften
 Bereits verteidigt hat **Andreas Schober** seine Arbeit zum Thema: Zur Morphologie, Topographie und Cytochemie von Neuronen des basalen Vorderhirns der Ratte unter besonderer Berücksichtigung cholinerg und GABAerger Zellpopulationen.

Sektion Physik
Wolfgang Knolle, am 16. Juli, 14 Uhr, 7010, Lindstraße 5, Kleiner Hörsaal der Sektion: Standardfreie Elementanalyse mittels PIXE an vorwiegend organischen Substanzen aus dem Hydrozyklohexen.

Safwat Abd El-Halim Mahmoud, am 30. Juli, 16.15 Uhr, gleicher Ort: Elektronenspektroskopische Untersuchungen von Adsorptions- und Zustanddichteigenschaften von Silizium sowie YBa₂Cu₃O_{7-x}.

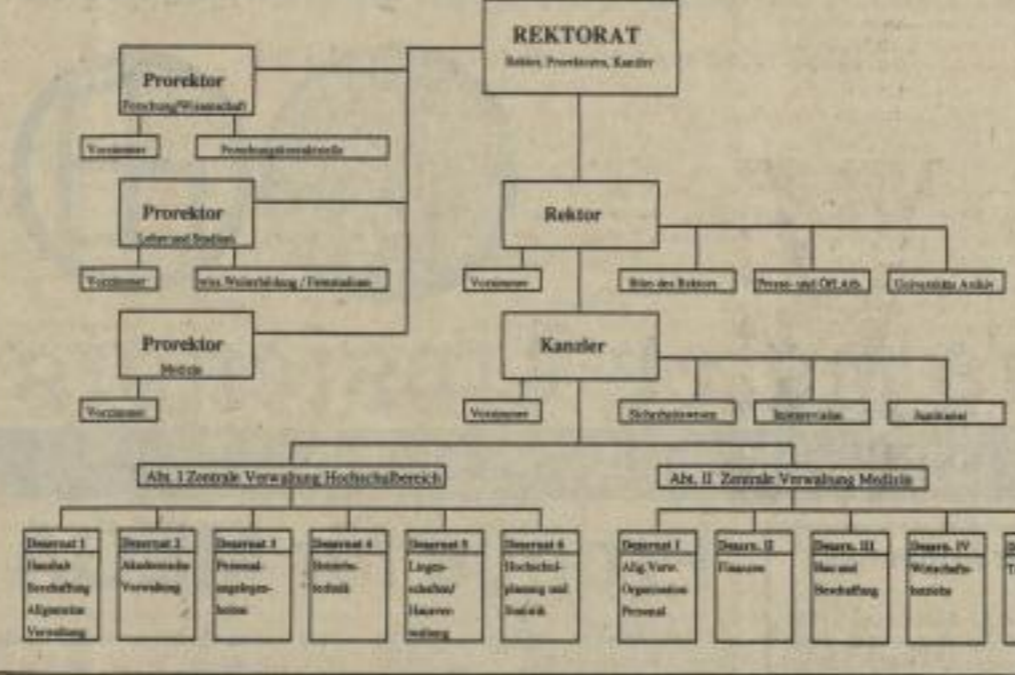
Veterinärmedizinische Fakultät
Rainer Drange, am 23. Juli, 15 Uhr, 7010, Zwickauer Straße 59, Hörsaal der Chirurgischen Tierklinik und Radiologie: Zur Nachweisethodik, Biologie und Bedeutung von Phagen böviner B-Streptokokken.

Jürgen Krügel, am 30. Juli, 13.15 Uhr, gleicher Ort: Klinisch-chemische Blutparameter und Rückenfettsäure bei weiblichen Kühen und Jungtieren unter Berücksichtigung der Einflüsse von Ather und Bullenvar.

Petra Schneller, am 30. Juli, 14.30 Uhr, gleicher Ort: Vorkommen und Bekämpfung der kontagösen equinen Metritis (CEM) in der Brandenburgischen Warmblutzüchtung.

Regina Liebold, am 30. Juli, 15.45 Uhr, gleicher Ort: Epizootiologische Untersuchungen zum Vorkommen boviner Salmonella-Infektionen im Bezirk Leipzig 1980-1989 und zur Charakterisierung von Isolatien durch den Nachweis von Enterotoxinen.

Übersicht 1:
 Organisations- und Geschäftsverteilungsplan der Zentralen Verwaltung der Universität Leipzig



Am 15. Juli 1991 tritt die Strukturreform der Zentralen Verwaltung des Hochschulbereiches in Kraft. Auf Vorschlag des Rektorats hat der Senat beschlossen, sie in sechs Dezernate zu gliedern, die an die Stelle der bisherigen Direktorate treten. Innerhalb der Dezernate haben Sachgebiete die konkreten Verwaltungsaufgaben zu erfüllen (vgl. schematische Übersicht 2). Die Zentrale Verwaltung wird nach den Richtlinien des Rektorats vom Kanzler geleitet.

Mit Ausnahme der Stelle des Personaldezernenten, der bereits auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung bestellt worden ist, werden die Positionen der Dezernenten und Sachgebietsleiter zunächst kommissarisch besetzt. Die endgültige Besetzung der Stelle erfolgt nach einer öffentlichen Ausschreibung.

Dem Rektor, den Prorektoren und dem Kanzler sind einige Stabsstellen zugeordnet, die diese Mitglieder des Rektorats bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen (vgl. schematische Übersicht 1). Auch die Positionen in den Stabsstellen werden zunächst kommissarisch besetzt und öffentlich ausgeschrieben. Zu den dem Rektor zugeordneten Stabsstellen gehört auch die Pressestelle. Sie ist einerseits für die allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig, andererseits wird sie auch die künftig semester-monatlich erscheinende Universitätszeitung, die vor allem die Mitarbeiter über das Universitätsleben informieren soll, redaktionell betreuen.

Mitteilung des Rektorats

Neuordnung der Zentralen Verwaltung des Hochschulbereichs

Am 15. Juli 1991 tritt die Strukturreform der Zentralen Verwaltung des Hochschulbereiches in Kraft. Auf Vorschlag des Rektorats hat der Senat beschlossen, sie in sechs Dezernate zu gliedern, die an die Stelle der bisherigen Direktorate treten. Innerhalb der Dezernate haben Sachgebiete die konkreten Verwaltungsaufgaben zu erfüllen (vgl. schematische Übersicht 2). Die Zentrale Verwaltung wird nach den Richtlinien des Rektorats vom Kanzler geleitet. Mit Ausnahme der Stelle des Personaldezernenten, der bereits auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung bestellt worden ist, werden die Positionen der Dezernenten und Sachgebietsleiter zunächst kommissarisch besetzt. Die endgültige Besetzung der Stelle erfolgt nach einer öffentlichen Ausschreibung.

Dem Rektor, den Prorektoren und dem Kanzler sind einige Stabsstellen zugeordnet, die diese Mitglieder des Rektorats bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen (vgl. schematische Übersicht 1). Auch die Positionen in den Stabsstellen werden zunächst kommissarisch besetzt und öffentlich ausgeschrieben. Zu den dem Rektor zugeordneten Stabsstellen gehört auch die Pressestelle. Sie ist einerseits für die allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig, andererseits wird sie auch die künftig semester-monatlich erscheinende Universitätszeitung, die vor allem die Mitarbeiter über das Universitätsleben informieren soll, redaktionell betreuen.

Die bisher wöchentlich erscheinende Universitätszeitung stellt mit dieser Ausgabe ihr Erscheinen ein.

WERNER BRAMKE

Leser-Forum

Zum angekündigten Aus für die UZ

Wenn eine Zeitung ihr eigenes Ende mit einer dünnen Note ankündigt, gibt das Anlaß zu vielen Vermutungen darüber, was die eigentliche Ursache für eine so unzeremoniöse Beendigung sei. Ist es der unzureichende Bekanntheit der Zeitschrift, die sich in der letzten Zeit nicht so erfolgreich verkaufen konnte? Oder will sich die Leitung der Universität im Zuge der Erneuerung eines Stückes bedrückender Vergangenheit entledigen, eben um auch durch diese Maßnahme die Wende zu bestätigen? Aber dann bleibt einzuwenden, daß in der Erneuerung der Universität auch die UZ ihre Rolle gespielt hat, und zwar keine so schlechte. Sind es Differenzen zwischen der Redaktion und der Leitung der Universität? Noch andere Fragen wären zu stellen, doch auch sie würden nicht oder höchstens mit Vermutungen beantwortet werden können. Und hierin zeigt sich das eigentliche Problem, das nicht nur für den „Fall“ UZ charakteristisch ist: der Mangel an Transparenz (Glasknost zu sagen ist unmodern geworden).

Die Stimmung an der Universität ist nicht gut, besonders durch Verunsicherung gekennzeichnet. Ich bin nicht sicher, ob man sich überall sicher ist, wie stark die neugeschaffene Demokratie bereits jetzt schon beschädigt ist. Dies nicht zuletzt wegen des Mangels an Transparenz bei so vielen Entscheidungen. Ware es da nicht gut, ein Forum zu haben, das die notwendige Öffentlichkeit für die weitere Demokratisierung unserer Hochschule schafft?

sein wird, sondern wir sie auch noch im neuen Semester wöchentlich lesen können. Mit freundlichen Grüßen Prof. Dr. sc. HOLGER PREISSLER

Anmerkung: Sehr geehrter Herr Professor, herzlichen Dank für Ihre „Anbei-Zeilen“, die Sie auf Seite 1 finden, und die hoffnungsvollen Grüße. Seien Sie versichert, daß wir UZ-Redakteure auch künftig für unsere Universität journalistisch wirksam sein wollen; die Entscheidung darüber obliegt aber letztlich dem Herausgeber.

Mathematik und Politik

Bekanntlich herrschte hierzulande eine Partei, die alles besonders gut machen wollte und deshalb da meiste falsch geriet. Zum Beispiel sollten alle Einwohner immer lernen. Was das schon eine Zustimmung, so ließen sich die Mächtigen immer neue Gemeinbeiten einfallen. Eine der absonderlichsten Ideen war, daß alle Schüler nicht nur rechnen lernen, sondern auch höhere mathematische Weihen erhalten sollten. Die Sache hatte zunächst nur einen Haken. Man brauchte mehr Mathematik-Lehrer und für diese mehr Mathematik-Professoren. So wuchs mit der Unterdienung, denn dies war das Stigma der bewußten Partei, die Zahl der Mathematik-Professoren.

Als nun die Zeit dieser Partei vorbei war, faßten sich ein Dutzend Mathematik-Professoren (oder waren es noch mehr?) einer bekannten Universität ein Herz und schrieben Briefe an Zeitungen fürs Gemeine, des Inhalts, sie seien arg unterdrückt worden. Die Partei habe sie sogar gehindert, richtig zu rechnen. Da wurden sie von einer anderen Partei, der Partei der Freiheit usw., zu Freiheitshelden erklärt, worauf sie glaubten, sie könnten nun ganz frei vor sich hin rechnen.

Abschied vom Alten mit Augenmaß

Die neuen Bundesländer brauchen Erneuerung und das heißt Abschied vom Alten. Nostalgie nützt niemandem. Aber Abschied vom Alten mit Augenmaß und Sinn, nicht als Akt der neuen Ordnung in Siegerlaune.

Wir sind es ja gewohnt, alles mögliche aus alter DDR-Zeit verschwinden (DFF, Polikliniken, Kindergärten) oder in den erstaunlichsten Wandlungen wiederzusehen (LVZ in Springerband - Franz Mehring würde sich im Grabe umdrehen - wöhd der Mißgriff der Trubhand im Medienbereich; einstige FDJ-Kreisleitungsmitglieder als Minister der Bundesrepublik Deutschland, die eigene Vergangenheit unter „vierzig Jahre Mühschaft der anderen“ abhakend).

Aber nicht jeder Wandel schützt vor dem Verschwinden.

Zum Beispiel der Wandel der UZ, der für mich bei allem Wem und Aber (z. B. die langen aktualitätsfeindlichen Druckzeiten, das Outfit, das sich zu wenig vom Image des Kreisleitungsorgans gelöst hat) überzeugend ausfiel. Nun soll die UZ verschwinden, per 15. Juli 1991, so hört man. „So hört man“, wichtige Entscheidungen haben ja wieder ihre abgeschränten Räume, wieder wird die Öffentlichkeit damit nicht belastet, also erst mit den fertigen, besser noch vollzogenen, Beschlüssen „vertraut“ gemacht. Fragezeichen. Ich jedenfalls habe dankbar die neuen Möglichkeiten genutzt, in der UZ nun ohne politische Vorzensur schreiben und mich an der öffentlichen Diskussion von Universitätsangelegenheiten beteiligen zu können.

Mit der UZ entfiele ein Ort von Öffentlichkeit, den wir um so dringender brauchen, da der Zusammenbruch alter Informationsstrukturen noch nicht hinreichend durch neue kompensiert worden ist. Es würde etwas fehlen, was durch nichts ersetzt werden kann. Daher mein dringender Appell an die Verantwortlichen, doch noch nach Wegen zu suchen, die UZ zu erhalten, natürlich unter der Voraussetzung ihrer weiteren Profilierung.

Prof. Dr. BERND OKUN
 Studiengang Journalistik

Schlag ins Gesicht

Liebe UZ-Redaktion, gestern erfuhr ich, daß das Gericht sich bewahrt hat: Am 15. Juli erscheint die letzte Ausgabe der „UZ“. Ich habe es mir nicht anmerken lassen, aber es war wie ein Schlag ins Gesicht...

Prof. Dr. GÜNTER KATSCH,
 Mitglied des Redaktionsbeirates

Hoffnung bleibt

Lieber Herr Rosan, anbei einige Zeilen... in der festen Hoffnung, daß es nicht eine der letzten Nummern dieser Zeitung

Konferenz am Sprachenzentrum

An der Sektion Fremdsprachen (Sprachenzentrum) findet am 17. und 18. Oktober 1991 eine wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Der Vergleich als Methode in der Fachsprachenforschung“ statt. An dieser Veranstaltung werden etwa 54 Referenten aus allen Bundesländern teilnehmen.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um die an diesem Themenbereich interessierten Wissenschaftler unserer Universität zu dieser Veranstaltung einzuladen.

Nähere Auskünfte: Sektion Fremdsprachen, 9. Etage, Zi. 15 (Telefon: 719 - 2977)

„Hilfe für Sergej“

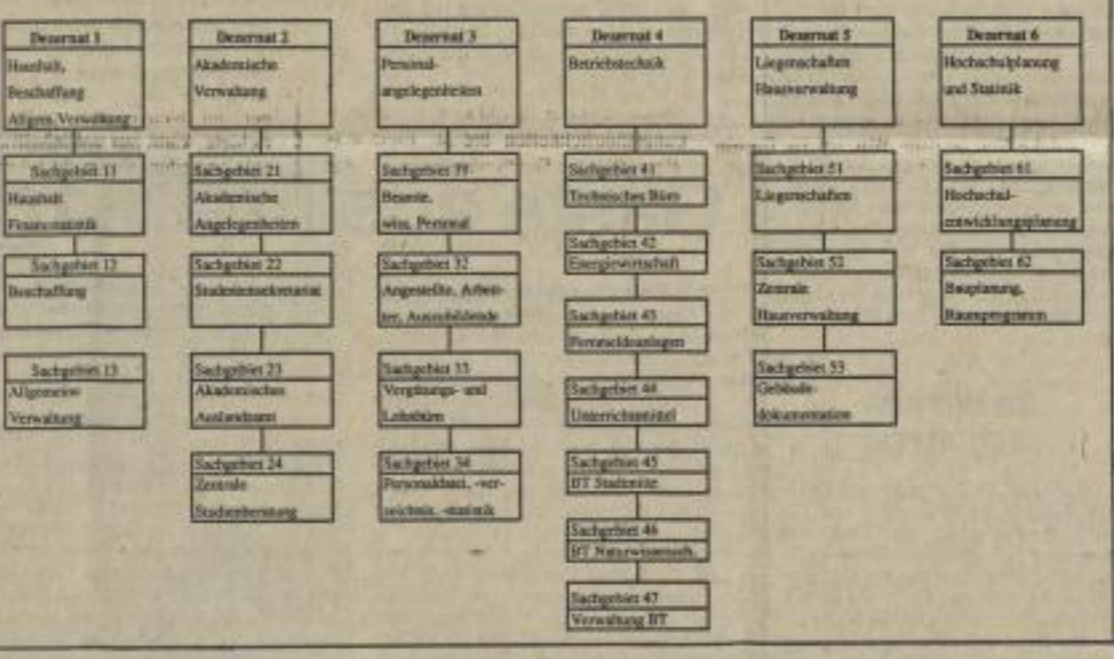
Reichlich 200 000 DM sind bisher in der Aktion „Hilfe für Sergej“ (Volksbank Leipzig BLZ 860 956 04; Konto 320 09 3333) gespendet worden. Sergej, der an Blutkrebs erkrankt war, wird an der Klinik für Kindermedizin unserer Universität behandelt. Die Therapie des aus Tschernobyl stammenden Jungen ist damit abgesichert. Jedoch gibt es weitere krebskranke Kinder - die Aktion geht weiter, jede Spende zählt.

Sonntagsführung mit Musik

Am Sonntag, dem 21. Juli 1991, 10.30 Uhr findet eine Sonntagsführung mit musikalischer Vorführung im Musikinstrumenten-Museum (Eingang Täubchenweg 2e) statt.

Fräulein Bettina Richter stellt die Gitarren dieses Museums vor.

Übersicht 2:
 Dezernate und Sachgebiete Zentrale Verwaltung Hochschulbereich



Gedanken zum Ende einer Wochenzeitung

Brief an den Rektor der Leipziger Universität

Magnifizenz!
 In Ihrer Eigenschaft als Herausgeber der UZ bitte ich Sie, jene Mitglieder und Angehörige der Universität zu unterstützen, die für eine Weiterführung der UZ eintreten.

Die kritische Wertung ihrer Entwicklung und Funktion seit ihrer Gründung 1957 bis zum Herbst 1989, wobei ich mich als Autor einiger Beiträge einbeziehe, kann durch das allgemein positive Urteil ergänzt werden, daß sie vor allem seit 1990 zu einer hochinteressanten Wochenzeitung geworden ist. Auch die Vorschläge, die Sie in Ihrem unlängst gewährten Interview unterbreitet haben, dürften verwirklicht werden sein. Durch völlig offene Beiträge, die von den verschiedensten, oft gegensätzlichen Positionen aus verfaßt worden sind und nicht selten ein hohes Niveau aufweisen, ist sie zum Forum der Meinungskonfrontationen und -bildungen und damit einer pluralistischen Wissenschaftsentwicklung geworden. Es ist schwer vorstellbar, daß mit ihrem Verschwinden dieser notwendigen Prozeß keine empfindliche Einbuße erleiden wird.

Ich bitte Sie daher, folgende Vorschläge zu überprüfen: Es sollte versucht werden, die UZ auf der Basis einer weitgehenden Eigenfinanzierung weiterzuführen.

Durch eine Umfrage könnte ermittelt werden, welche der bisherigen Abonnenten bereit wären, durch einen erhöhten Preis dafür mitzuwirken. Eventuell könnte sie vierzehntäglich erscheinen. Die Gepflogenheit, daß die Autoren keinerlei Honorar beanspruchen, sollte trotz marktwirtschaftlicher Prinzipien beibehalten werden. Zugleich sollte zu Spenden aufgerufen werden. So wäre zu erwägen, an die zahlreichen Ehrenrektoren der Universität, die in nicht wenigen Fällen zu den vermögenden Kreisen gehören und großen Einfluß auf andere Geldgeber besitzen, in diesem Sinne heranzutreten.

Um diese Vorstellungen zu überprüfen und zu ergänzen, bitte ich Sie als Rektor und Herausgeber der UZ eine Kommission zu bilden, die Ihnen baldmöglichst realisierbare Vorstellungen unterbreitet. Wenn Sie das wünschen sollten, stünde ich als Emeritus dafür zur Verfügung. Ich gestatte mir, dem Chefredakteur Helmut Rosan, wie allen Mitarbeitern der Redaktion, denen zweifellos große Verdienste für die Entwicklung der UZ seit 1990 zukommen, einen Durchschlag dieses Schreibens zu übergeben.

Mit Hochachtung und den besten Wünschen
 Prof. em. Dr. sc. WERNER BERTHOLD

Impressum

Herausgeber: Der Rektor
Chefredakteur: Helmut Rosan
Redaktion/Redaktionsbeirat: Wissenschaft: Jürgen Siewert (stellv. Chefredakteur), Prof. Dr. sc. Günther Katsch, Prof. Dr. sc. Manfred Neuhans, Doz. Dr. sc. Karl-Wilhelm Hanke, Dr. Roland Mildner
Bildung: Prof. Dr. Jürgen Grabsch, Dr. Catharina Schmidt
Gesellschaftliches Leben/Kultur: Dr. Elke Leinhold (Redakteur), Britta Köhn, Henner Kotte, Dr. Manfred Remer
Vertrieb/Finanzen: Doris Börner
Adresse: Augustusplatz 10/11, PF 920,
 Leipzig, 7010, Tel. 7 19 21 26/27
Satz und Druck: Leipziger Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mbH III/18/138.
Einzelpreise: 30 Pfennig, 35. Jahrgang, erscheint wöchentlich.
 Die veröffentlichten Texte sind nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion identisch.
Redaktionsschluß wie am 8. Juli.